September 2023 | Das Magazin des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums

AZUR

81

Frühchen – Entscheidung erwartet >>> 6-7
Frauenpower – Riesenspende >>> 18-19
Flotte Drachen – Spannende Rennen >>> 20-21
Flagge zeigen – Gemeinsam fürs DBK >>> 24-25

Wir feiern die Pflege – und zwar auch im nächsten Jahr! Seid dabei: Am 31. Mai 2024 beim 2. Neubrandenburger Pflegetag!

Dietrich Bonhoeffer Klinikum

#bonhoefferstory

EDITORIAL

DER WICHTIGSTE BERUF DER WELT

LEBEN

Sekunde für Sekunde,
Tag für Tag
geben sie alles.
Vielleicht ist ihnen gar nicht bewusst,
wie wichtig sie sind –
manchmal sogar lebenswichtig,
nein, liebenswichtig,
denn was sie tun, kommt von Herzen.
Sie lassen Menschen wieder hoffen.
Sie vollbringen Wunder des Lebens in vielerlei Hinsicht,
im wahrsten Sinne des Wortes.
Sie zaubern Lächeln in Gesichter,
auch wenn es gar nichts zu lachen gibt,
auch wenn eigentlich keine Zeit dafür ist.
Selbst dann machen sie weiter.
Weil sie wissen, dass es Menschen gibt, die auf sie zählen.
Sie geben unserem Klinikum ein Gesicht und eine Seele:
die Pflege, Medizin, Küche, Haustechnik – einfach alle Mitarbeitenden des Klinikums.

DANKE FÜR ALLES.

INHALT

Der Messestand des DBK macht was her.

Klapperklaus durfte beim MV-Tag nicht fehlen.

Tut gar nicht weh – Stippvisite in der Ambulanz

AKTUELLES

5 **Ich bin dann mal nicht weg**
Laborarzt macht nach Abschied weiter

6/7 **Die Kleinsten noch nicht aufgegeben**
Extrem-Frühchen-Kampf geht weiter

9 **Eine Nadel erleichtert den Alltag**
Hoffnung für Parkinson-Patienten

12 **Pathologen auf der Burg**
Institut lädt zur Regionaltagung ein

12 **Werbung für Nachwuchs**
DBK bei Messe mit Schülern im Gespräch

16 **Erfolgreich wiederbelebt**
Notfallteam bei Weiterbildung zur Reanimation

18/19 **Alles online oder was?**
Weiterbildungen in Präsenz wieder beliebt

TEAM

18/19 **Starkes Signal von 1200 Frauen**
Frauenlauf hat wieder Rekorde gebrochen

20/21 **Neck Dragons holen sich den Sieg**
Premiere beim 11. DBK-Drachenboot-Cup

22/23 **Musik sagt mehr als Worte**
Geigerin begleitet Sternenkinder-Beerdigungen

25 **Großer Andrang am DBK-Stand**
Klinikum bei MV-Tag dabei

26/27 **13° & DBK schreiben Zukunftsmusik**
Wie der Song fürs DBK entstanden ist

AUF STATION

28/29 **Kürzere Wege für Patienten**
Gefäßsprechstunde in Malchin bewährt

30/31 **Besuch aus Amerika**
Angehende Fußchirurginnen lernen dazu

32 **Ehrenamt mit vielen Kilometern**
Ein neuer Film über die Grünen Damen

Vorgänger und Nachfolger: Als Chefarzt hat sich Prof. Dr. med. Egon Werle (links) nach vielen Jahren verabschiedet und an Kristian Meinck übergeben, der das Institut für Laboratoriumsdiagnostik, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin seit Jahresbeginn leitet. Seinen großen Erfahrungsschatz im Labor-Bereich bringt Prof. Werle aber weiterhin im MVZ ein.

Ich bin dann mal nicht weg: Prof. Werle macht nach Abschied weiter

Der bisherige Labor-Chefarzt stellt seine Expertise jetzt dem MVZ zur Verfügung

Seine Ungeduld sei „legendär" gewesen. So beschrieb Klinikum-Geschäftsführerin Gudrun Kappich in ihrer Verabschiedungsrede für Prof. Dr. med. Egon Werle seine Hartnäckigkeit, mit der er in seinen 23 Dienstjahren als Chefarzt des Labors immer wieder Veränderungen angeschoben und gefordert hatte, bessere technische und strukturelle Voraussetzungen, mehr Digitalisierung für effizientere Arbeit und eine bessere Vernetzung innen und nach außen. Wer Egon Werle heute an seinem Arbeitsplatz besucht, merkt sofort, dass dieser Druck von ihm abgefallen ist. Mit dem Satz „Now we are free" – jetzt sind wir frei – hatte er das bereits in seiner eigenen Abschiedsrede beschrieben.

Es sei schon ein Unterschied, nicht mehr diese Verantwortung zu tragen, sagt er und ist froh, dass er die Leitung des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin zum Jahreswechsel an den neuen Chefarzt Kristian Meinck übergeben konnte. In den Ruhestand hat sich Prof. Werle aber noch nicht verabschiedet. Er arbeitet vorerst als Facharzt weiter in der Laboratoriumspraxis mit, die ihm bis Ende 2022 selbst gehörte und am 1. Januar in die Trägerschaft der Poliklinik am Dietrich Bonhoeffer Klinikum gGmbH übergegangen ist. Dort ist er vor allem mit Befundvalidierung beschäftigt. „Das sind zwar zwei verschiedene Einrichtungen, aber bei der Arbeit ist alles eins", verdeutlicht er, dass die Tätigkeiten im Krankenhaus-Labor und Labor-MVZ trotz unterschiedlicher Trägerschaften Hand in Hand gehen. Ein gutes Netzwerk, eine gute Anbindung interner und externer Partner, digitale Aufträge und Ergebnisse für hohe Effizienz – das hat den Mediziner schon immer angetrieben. „Ich bin ein Freund der Digitalisierung", gesteht er und weiß, dass er mit seinem Nachfolger nicht nur in dieser Hinsicht auf gleicher Wellenlänge ist. „Labor basiert auf Austausch. Bei schätzungsweise 300 Methoden und Messverfahren funktioniert es nur mit digitalen Daten", sagt er.

Natürlich verfolgt Egon Werle die Entwicklung des Instituts weiter mit großem Interesse. Aber er genießt es, weniger zu arbeiten und mehr Urlaub zu haben. Den Laptop hatte er früher auf Reisen immer dabei, um zwischendurch zu arbeiten. Nach 8401 Tagen als Chefarzt – für seine Verabschiedung hatte er extra nachgerechnet – ist das nicht mehr nötig.

Prof. Dr. med. Egon Werle ist schon lange Teil der DBK-Geschichte und schreibt sie weiter mit.

^^^ Beim Parlamentarischen Abend am 20. April in Berlin kam Petentin Renate Krajewski mit zahlreichen Abgeordneten und Fachleuten ins Gespräch.

Der Einsatz für die kleinsten Frühchen erfordert weiter viel Kampfgeist

Entscheidung im Petitionsausschuss erwartet

„Wie ist eigentlich die Sache mit euren Frühchen ausgegangen?" Diese oder ähnliche Fragen bekommen Mitarbeiter des Klinikums öfter gestellt. Eine Antwort darauf gibt es bisher nicht. Auch rund ein halbes Jahr nach der Anhörung im Petitionsausschuss in Berlin steht nicht fest, ob und wie sich die Bundespolitik erneut mit den Mindestmengen für die Behandlung extrem kleiner Frühgeborener bzw. mit den Voraussetzungen für Ausnahmeregelungen durch die Bundesländer befasst. Noch haben sich nicht alle im Petitionsausschuss vertretenen Fraktionen entschieden. Demnächst wird jedoch ein Votum erwartet.

Für das DBK und seine vielen Unterstützer in dieser Sache ist der Kampf für die Kleinsten unterdessen weitergegangen. Bei zwei Parlamentarischen Abenden in Berlin haben Vertreter des Krankenhauses versucht, Bundespolitiker und Fachleute mit Argumenten zu überzeugen. Am Rande des MV-Tages in Neubrandenburg wurde Ministerpräsidentin Manuela Schwesig erneut um ihre Unterstützung gebeten. Und im August lud die Stadt Neubrandenburg Bundes-, Landes- und Stadtpolitiker sowie Vertreter des Krankenhauses zu einem Runden Tisch zu dieser Thematik ein. Denn der Erhalt des Perinatalzentrums Level 1, in dem auch die kleinsten Frühchen mit weniger als 1250 Gramm Geburtsgewicht behandelt werden dürfen, sei von großer Bedeutung für Neubrandenburg und die ganze Region, hieß es dort übereinstimmend. Seit Jahresbeginn dürfen diese kleinsten Frühgeborenen nicht mehr in Neubrandenburg das Licht der Welt erblicken – laut Anordnung der Krankenkassen nur noch im Notfall.

Aber die Hoffnung, wieder als Level-1-Zentrum arbeiten zu können, hat das DBK nicht aufgegeben. Alle reiferen Frühchen werden im Klinikum natürlich weiterhin geboren und behandelt. Das interdisziplinäre Team des Perinatalzentrums ist dafür bestens aufgestellt. Hier wird alles dafür getan, dass Babys sich so lange wie möglich im Bauch der Mutter entwickeln können. Wenn sie doch vorfristig ans Licht der Welt drängen oder geholt werden müssen, bekommen sie samt ihrer Familien jede Starthilfe, Unterstützung und Zuwendung, die sie brauchen.

>>> Der Kampf für die kleinsten Frühchen hört nicht auf – wie hier bei einer erneuten Mahnwache am 30. März (rechtes Foto) und bei einem Parlamentarischen Abend des Landes MV in Berlin am 25. Mai

Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum

FRÜHGEBORENE HABEN IM KLINIKUM BESTE BEDINGUNGEN – DAFÜR SORGT DAS ENGAGIERTE TEAM DES PERINATALZENTRUMS

Ein herausfordernder Beruf, in dem zu wenige Menschen arbeiten, die oft zu viel leisten müssen: Rund um die Pflege gibt es viele Probleme. Trotzdem haben wir uns beim Pflegetag am 12. Mai für das Motto entschieden: Da wo ich bin, da will ich sein! Wir feiern die Pflege!

Wer in der Pflege arbeitet, hat sich für einen sehr schönen und dankbaren Beruf entschieden, ist aber auch großen Belastungen ausgesetzt. Die verschiedenen Pflegeeinrichtungen, Pflegedienste, Berufsschulen und die Hochschule, die den diesjährigen Neubrandenburger Pflegetag erstmals gemeinsam mit dem Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum organisierten, hatten deshalb einen Schwerpunkt darauf gelegt, wie die Pflegenden für sich selbst etwas Gutes tun können. In Workshops und Vorträgen ging es neben pflegefachlichen Themen unter anderem um Entspannung, Achtsamkeit und sportlichen Ausgleich zum Beruf. Dadurch, dass Workshops nicht nur im HKB stattfanden, sondern auch in der Turmstraße und auf dem Marktplatz – wo es zudem den Markt der Möglichkeiten gab –, wurde das Thema Pflege lautstark nach draußen getragen. Die Veranstalter und Teilnehmer zeigten, dass sie trotz aller Probleme ihren Beruf lieben. Deshalb auch das Motto: Wir feiern die Pflege!

Für die Organisatoren war die Vorbereitung und Durchführung des Pflegetages eine große Kraftanstrengung. Gerade in der Pflegedirektion des DBK, wo die Fäden zusammenliefen, war man anschließend im Zweifel, ob so ein Aufwand neben der täglichen Arbeit erneut leistbar ist. Inzwischen jedoch haben alle beteiligten Einrichtungen gemeinsam entschieden: Wir machen es wieder! Der nächste Neubrandenburger Pflegetag findet am 31. Mai 2024 statt.

^^^ Viele Pflegekräfte waren natürlich auch am Pflegetag im Dienst und wurden deshalb auf den Stationen bedacht.

Bei der Wiederbelebung geht's um jede Sekunde. In einem Workshop beim Pflegetag wurde das an einer Reanimationspuppe geübt.

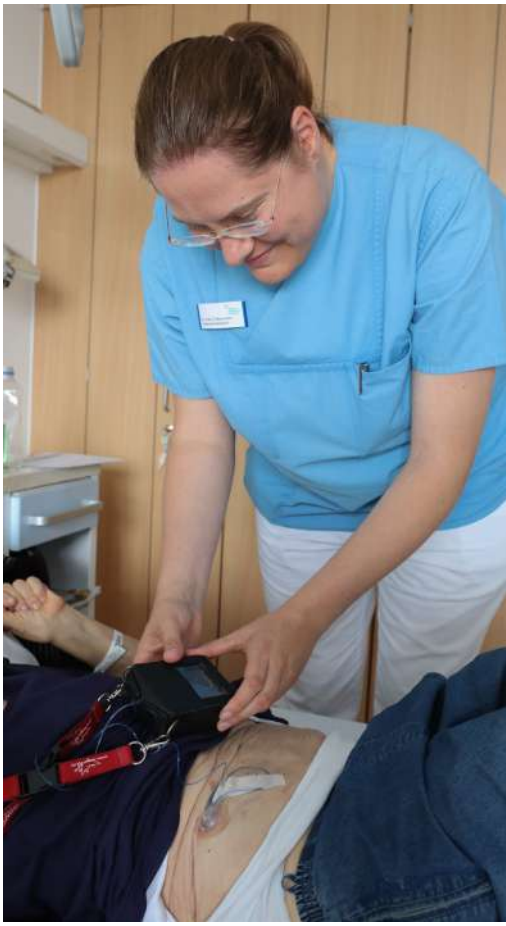
Parkinson

Eine Nadel erleichtert den Alltag

Für viele Parkinson-Patienten mit fortgeschrittener Erkrankung ist eine Erleichterung bei der kontinuierlichen Medikamentengabe in Sicht. Eine neue Pumpe, bei der die Medizin über eine kleine Nadel unter die Haut und in den Körper gelangt, wird ab Anfang November zunächst in 15 Kliniken deutschlandweit eingeführt. „Wir sind eins dieser 15 Krankenhäuser und das einzige in Mecklenburg-Vorpommern. Andere Kliniken werden dann ab Januar nachziehen", sagt Dr. med. Sarah Bornmann, Leitende Oberärztin der Klinik für Neurologie und Spezialistin für Bewegungsstörungen wie Morbus Parkinson oder Atypische Parkinson-Syndrome.

Betroffene leiden durch den fortschreitenden Verlust von Nervenzellen im Gehirn oft unter zunehmender Steifigkeit und Verlangsamung, auch ein Zittern ist möglich, tritt aber nicht immer auf. Medikamente können je nach Art und Schwere der Erkrankung als Tabletten verabreicht werden. Oft wird allerdings auch der Magen in Mitleidenschaft gezogen, sodass die Wirkstoffe aus den Tabletten nicht mehr richtig aufgenommen werden. Eine Alternative für manche Patienten ist die tiefe Hirnstimulation durch einen Schrittmacher im Gehirn. Zudem gibt es seit Jahren Pumpen, um die Medikamente als Gel direkt in den Dünndarm zu bringen. „Dafür ist aber ein Loch in der Bauchdecke nötig, durch das ein Schlauch in den Magen und darin ein dünnerer Schlauch in den Dünndarm geführt wird", erklärt sie. Das sei mit einem Eingriff verbunden, das Loch birge Risiken und erfordere viel Pflege. Deshalb wurden die Pumpen weiterentwickelt; wie bei einer Insulinpumpe kann bei neuen Geräten über eine kleine Nadel ein gleichmäßiger Plasmaspiegel im Körper erreicht werden.

Die neuen Pumpen werden zwar nicht für alle Patienten geeignet sein, aber Sarah Bornmann denkt, dass viele Betroffene eher versorgt werden können „und wir ein viel größeres Patientenspektrum behandeln können". Das hängt unter anderem auch mit der Akzeptanz zusammen. „Bei einer dünnen Nadel sind Patienten viel mutiger, es auszuprobieren", sagt sie. Ihr ist klar, dass das neue System kein Allheilmittel ist. „Wir werden auch künftig alle Möglichkeiten brauchen, um für jeden Patienten individuell die richtige Therapie zu haben, aber ich bin sicher, dass es dadurch für viele Betroffene komfortabler wird."



Dr. med. Sarah Bornmann kontrolliert bei einer Patientin die Medikamentenpumpe.

Auf der Station und in Sarah Bornmanns ambulanter Spezialsprechstunde für Bewegungsstörungen, die von der Kassenärztlichen Vereinigung zugelassen ist, wird nur ein Teil der Parkinson-Patienten der Region behandelt. „Wir sehen sie eher, wenn es ihnen schlechter geht und sie durch niedergelassene Kollegen nicht mehr ausreichend versorgt werden können", erklärt sie. Zum Beispiel werde in der Sprechstunde die Nachsorge für Pumpen- und Schrittmacher-Patienten abgesichert.

TEDDYBÄREN Sprechstunde

Wenn der Teddy ein Pflaster kriegt, ein Riss im Puppenbein genäht wird, ein Frosch durchs CT fährt und der Arm aus Spaß eingegipst wird, kann es im Krankenhaus doch gar nicht so schlimm sein.

<<<
Wenn nichts gebrochen ist, kann ein Gipsverband auch cool sein.

Wenn Kinder als Patienten ins Krankenhaus kommen, macht ihnen vieles Angst, weil sie es nicht kennen. Die Teddybärensprechstunde, bei der Vorschulgruppen aus Kindertagesstätten im Klinikum verschiedene Stationen durchlaufen, ist deshalb für das Krankenhaus auch immer eine Gelegenheit, den Mädchen und Jungen Abläufe zu zeigen und ihnen die Angst davor zu nehmen – Untersuchungen in der Ambulanz zum Beispiel, das Anlegen eines Gipsverbands, die Funktionsweise einer Computertomographie (CT) oder das Nähen von Wunden. Drei Jahre lang ist die Teddybärensprechstunde coronabedingt ausgefallen. In diesem Frühjahr konnten endlich wieder zwei Kindergartengruppen begrüßt werden – eine aus der BIP-Kita und eine aus der Kita „Adlerhorst". Die Nachfrage ist so groß, dass die Sprechstunde im kommenden Jahr bereits ausgebucht ist.

Manchmal kommen auch etwas größere Besucher ins Haus. Kürzlich zum Beispiel erhielten 18 Schülerinnen und Schüler einer siebten Klasse des Albert-Einstein-Gymnasiums im Rahmen ihres Projekts „Mein Traumjob" einen kleinen Einblick in die Vielfalt der Arbeit im Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum. An vier Stationen lernten sie die Arbeit von Hebammen und Ärzten sowie aus dem Pflege- und Funktionsbereich kennen. Sie übten unter anderem, wie man sich in Notfällen verhält und Menschen wiederbelebt, wie Chirurgen bei Operationen die Wunden wieder vernähen, was man bei einer Endoskopie sieht und wie eine Geburt abläuft.

^^^ Wer ein Baby badet, muss sehr vorsichtig sein und es gut festhalten. An einer Puppe kann man das schon mal üben.

^^^ Was ist wohl zu sehen, wenn der Frosch im CT durchleuchtet wird?

Regionaltagung der Pathologinnen und Pathologen in MV auf der Burg Stargard

Nach fünf Jahren unfreiwilliger Pause fanden sich am 24. Juni die Pathologinnen und Pathologen in Mecklenburg-Vorpommern zur Regionaltagung auf der Höhenburg Stargard ein. Gastgeber in diesem Jahr war das Institut für klinische Pathologie des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums in Neubrandenburg. Mit 50 Teilnehmern aus allen pathologischen und zytologischen Instituten unseres Bundeslandes war das „Familientreffen" gut besucht. Zuletzt hatte die sonst alle zwei Jahre organisierte traditionsreiche Veranstaltung vor der Pandemie 2018 stattgefunden.

Neben wissenschaftlichen Vorträgen stand der fachliche und persönliche Austausch zu aktuellen Themen des Fachgebietes im Vordergrund, wie zum Beispiel zur Rolle der Pathologie beim Aufbau zertifizierter Tumorzentren, zu Herausforderungen bei der Umsetzung von qualitätssichernden Maßnahmen oder zur standardisierten und strukturierten Befunderstellung bei Tumorerkrankungen. Besondere Highlights der Veranstaltung waren die Stellungnahme von Frau Dr. rer. nat. Vanessa Kääb-Sanyal, Verbandsdirektorin des Bundesverbandes Deutscher Pathologen e.V., zum Generationenwechsel und zur Digitalisierung in der Pathologie sowie der Fachvortrag von Prof. Paul van Diest, Chefarzt des Institutes für Pathologie der Universität Utrecht, zu Sinn und Unsinn der Nutzung künstlicher Intelligenz in der pathologischen Diagnostik. Nach vielen Anregungen für die Zukunft ließen die Teilnehmer den sonnigen Nachmittag bei einer Führung durch die mittelalterliche Burg ausklingen.

Ph.D. Dr. med. Cornelia Focke
Chefärztin des Instituts für klinische Pathologie

Werbung für Nachwuchs

Die Messe „Vocatium" war auch 2023 ein wichtiger Termin: Rund 300 Schüler informierten sich über Berufsaussichten am DBK.

Auch im Jahr 2023 hat das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum sich als Ausbildungsträger für verschiedene Berufe auf der „Vocatium" im Jahnsportforum präsentiert. Zwei Tage lang wurden Gespräche geführt, Beratungen angeboten und mit der AR-Brille des DBK Einblicke in den menschlichen Körper ermöglicht.

Flaute kam dabei nicht auf, unser Stand war ständig gut besucht und dank der Kollegen Stefanie Budschat, Andrea Marquardt, Stefanie Schulz, Gunnar Jungbluth, Peter Pröfrock sowie den beiden Auszubildenden Linus Selno und Celine Berg konnten alle interessierten Schüler und auch interessierte Eltern sehr gut beraten werden. Außerdem wurden zwei Vorträge für interessiertes Publikum gehalten und das DBK als Gesundheitsversorger mit den beruflichen Möglichkeiten dahinter vermittelt. So versuchen wir, schon früh Interesse für die vielfältigen Berufe im Klinikum zu wecken und laden alle Neugierigen ein, uns in einem Praktikum zu besuchen und sich ihrem Berufswunsch zu nähern.

Zur „Vocatium" werden alle im Einzugsbereich Nordost liegenden Schulen bereits im Vorfeld durch das organisierende Institut für Talententwicklung besucht. Die Schüler werden informiert und bekommen dann ihre Beratungstermine. Für das DBK hatten sich 267 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Damit waren wir Spitzenreiter. Hinzu kamen viele spontane Gespräche.

Peter Pröfrock, Bereichspflegedienstleiter

^^^ Das DBK-Team beriet die Schüler zu den vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten im Klinikum.

^^^ Im Juli verabschiedete die Berufsschule ihre Absolventen in der Konzertkirche – auch die Pflege-Azubis aus dem Klinikum.

Ausbildungsende ist gleichzeitig Anfang

Im Sommer haben zahlreiche Auszubildende des Klinikums ihren Abschluss geschafft, darunter auch die ersten Pflegefachfrauen und -männer. Sie haben die 2020 eingeführte generalistische Pflegeausbildung absolviert. Die Absolventen wurden nach bestandenen Prüfungen in der Konzertkirche durch die Berufsschule verabschiedet. Viele von ihnen verstärken jetzt als Fachkräfte die Stationen im Krankenhaus.

Das DBK hat auch erstmals zwei Medizinisch-technische Assistenten für Funktionsdiagnostik (MTAF) ausgebildet, die in Schwerin von der Berufsschule verabschiedet wurden. Zuvor war die Ausbildung überbetrieblich. Celine Krug haben die drei Jahre viel Spaß gemacht. „Ich habe mehrere Abteilungen der Funktionsdiagnostik durchlaufen wie in der HNO, der Neurologie, Pneumologie und Kardiologie", erzählt sie. Jetzt sei sie froh, es geschafft zu haben und fest zum Team zu gehören.

>>> Die stellvertretende Pflegedirektorin Sarah Buder (Mitte) gratulierte, als Celine Krug und Robin Dörge in Schwerin ihre Abschlusszeugnisse bekamen.

Noch mal gestartet
Traumberuf mit Verspätung

Wenn die Schulzeit schon länger her ist, fällt einem das Lernen mitunter nicht mehr so leicht. Damit hatte Katrin Jänecke aber kein Problem, was wohl vor allem daran lag, „dass mir das alles so viel Spaß macht", wie die frisch gebackene Pflegefachfrau sagt. Dass sie noch mal drei Jahre lang eine neue Ausbildung machen konnte, dafür ist sie vor allem ihrer Familie – ihrem Mann und ihrer Tochter – dankbar. Denn Pflegefachfrau ist nicht ihr erster Beruf, die Neubrandenburgerin hat schon in mehreren Bereichen gearbeitet, zuletzt als Helferin in einer Arztpraxis. „Ich wollte dann doch noch mal einen richtigen Abschluss, deshalb habe ich mich beim Klinikum beworben", erzählt sie.

Katrin Jänecke gehört zu den Frauen und Männern, die gerade die erste generalistische Pflegeausbildung in Deutschland beendet haben und ist jetzt Teil des Teams auf der Intensivstation. Dort hat sie auch schon während ihrer Ausbildung gearbeitet. „Hier habe ich mich immer gut betreut gefühlt, habe immer Antworten auf alle Fragen bekommen. Ich freue mich total auf die ITS", sagt sie.

vvv Als der NDR auf der Intensivstation einen Beitrag über den DBK-Song drehte, war Katrin Jänecke (links) mit dabei.

BRUSTKREBSFORUM

Brustkrebs betrifft viele Frauen – das Zentrum des DBK informiert.

Die Häufigkeit von Brustkrebs wird weiter zunehmen. Das ist die schlechte Nachricht. Dr. med. Christine Mau vom Helios Klinikum Berlin Buch hatte beim Patientenforum Brustkrebs aber auch eine gute: Die Überlebensrate der Patientinnen wird ebenfalls kontinuierlich wachsen. Die Ärztin sprach bei der vom Brustzentrum des DBK organisierten Infoveranstaltung am 19. April im HKB über erblich bedingten Brustkrebs und Wiederaufbaumöglichkeiten der Brust. Außerdem ging es um die Themen Ernährung und Selbsthilfe. Zahlreiche Frauen waren der Einladung zum Forum gefolgt. Neben Informationen gab es auch wieder ein kleines Buffet und zum Abschluss eine Modenschau eines Sanitätshauses.

>>>
Die Modenschau für Brustkrebspatientinnen rundete das Programm ab.

TAGEBUCH

Was Jana Werner Mut macht, hilft vielleicht auch anderen Frauen durch die Chemotherapie

Die Diagnose war wie ein Hammer. Daran erinnert sich Jana Werner noch sehr genau. „Mit dem Wort Brustkrebs kommt gleich das Wort Chemotherapie. Ich dachte an viele Wochen im Krankenhaus, davor hatte ich große Angst", erzählt sie. Von März bis Juli hatte sie ihre erste Behandlung und überstand sie besser als befürchtet. Dank moderner Medikamente können Nebenwirkungen der Chemotherapie immer weiter reduziert werden. „Aber mir ging es schon sehr schlecht am Anfang", sagt sie.

In einer schwierigen Lebensphase hat Jana Werner in einem Tagebuch viel festgehalten: Gedichte, Sprüche und Liedtexte, die ihr gefielen. „Ich habe Postkarten und Federn eingeklebt und gezeichnet. Das hilft mir sehr", erzählt die Neubrandenburgerin. Deshalb hatte sie die Idee, für die Onkologische Tagesklinik im Klinikum, wo sie behandelt wurde, auch ein Tagebuch anzulegen, in das Brustkrebspatientinnen etwas einschreiben und natürlich lesen können, wenn sie möchten. „Vielleicht hilft das auch anderen Menschen", hofft sie. Das Tagebuch bietet nicht nur für ermutigende Gedanken Platz. „Man kann auch Tipps weitergeben, wenn einem etwas gut geholfen hat gegen Nebenwirkungen wie Mundtrockenheit zum Beispiel", erklärt sie.

Bei Jana Werner hat das Wort Chemotherapie immer böse Gedanken ausgelöst. Deshalb nennt sie es stattdessen „Regenbogendusche". Passend dazu hat sie dem Tagebuch einen bunt gestreiften Umschlag verpasst.

^^^ Jana Werner hat dem Tagebuch einen bunten Einband genäht und hofft, dass es rege genutzt wird.

Die Lockermacher

Physiotherapie-Azubis beim Tollenseseelauf im Einsatz

Es hat schon Tradition, dass angehende Physiotherapeuten des Klinikums Teilnehmer des Neubrandenburger Tollenseseelaufes „locker machen". Auch dieses Jahr haben sich Auszubildende des ersten und zweiten Ausbildungsjahres zusammengetan, um den Läufern etwas Entspannung zu schenken. Sie massierten rund 120 Sportler vor dem Start und nach dem Zieleinlauf! Das Angebot wird von zahlreichen Läufern jedes Jahr dankend angenommen. Ein großes Dankeschön an das Team und seine Leiterin Karin Hoss für den ehrenamtlichen Einsatz. Es steht schon fest: Auch im nächsten Jahr werden sie zur Stelle sein, um nicht nur die Muskulatur zu lockern, sondern auch die Stimmung zu heben!

Geballte Physio-Power – da sind Muskelverspannungen chancenlos. Foto: privat

ADIPOSITAS

Kinder mit starkem Übergewicht brauchen bessere Hilfe.

Ein gutes Vorbild sein, nicht mit Essen belohnen, auf Wortwahl achten und Kinder beim Einkaufen und Kochen helfen lassen, auf Witze verzichten, Schwung in die Familie bringen, geduldig sein... – Eltern können einiges tun, um ihre übergewichtigen Kinder zu unterstützen, die psychische Belastung zu vermindern und die Motivation für Veränderungen zu stärken. Das war ein Aspekt der ersten Infoveranstaltung des DBK zum Thema „Adipositas bei Kindern". Zahlreiche Eltern, auch mit Kindern, und Interessierte waren der Einladung am 25. Mai in die Friedenskirche gefolgt.

Die Gäste hörten Vorträge zur richtigen Ernährung und Bewegung sowie zu Möglichkeiten einer medikamentösen Therapie. Der Sportverein SV Turbine war zudem Partner der Veranstaltung und hatte kleine Bewegungsstationen für die Kinder aufgebaut. Das DBK möchte gern alle Akteure der Region, die Kindern mit Adipositas helfen können, in einem Netzwerk vereinen und auch selbst mehr Angebote machen, zum Beispiel eine Adipositas-Sprechstunde in der Kinderklinik.

Adipositas-Chirurg Dr. Arnaud Friton (2.v.r.) und Kinderarzt René Hennrich (links) im Gespräch mit Teilnehmern der Infoveranstaltung.

Auf der ITS gibt es ein Notfallteam, das zu Notfällen im Klinikum ausrückt. Für Schulungen haben die Team-Mitglieder eine Reanimationspuppe.

Wiederbelebung

Kurs erfolgreich absolviert

Wir als Pflegekräfte auf der Intensivstation bekommen viele Möglichkeiten uns weiterzubilden. Im April konnten elf Pflegekräfte und vier Ärzte der ITS sowie drei weitere Mitarbeiter des DBK an einem ACLS-Provider-Kurs des Zentrums für Notfallmedizinische Ausbildung (NAW) teilnehmen. Dabei geht es um erweiterte Reanimationsmaßnahmen bei kardiovaskulären Notfällen – die vom Gefäßsystem rund um das Herz ausgehen. Zu den Kursinhalten gehörten das Erkennen der klinischen Verschlechterung, das akute Koronarsyndrom, der akute Schlaganfall, das Erkennen der EKG-Rhythmen und die darauf folgende Behandlung. Zum Abschluss der zweitägigen Weiterbildung wurden alle Teilnehmer schriftlich und praktisch geprüft.

Im High-Performance-Team lernten wir die richtige Zusammenarbeit im Notfall sowie die Funktionen, die jeder einzelne in einer akuten Situation übernimmt. Wir auf der Intensivstation stellen das Notfallteam zusammen, welches zu unterschiedlichen Notfällen – sei es im Schockraum der Notaufnahme oder auf einer Station – gerufen wird und interdisziplinär Hand in Hand zusammenarbeitet. Dabei geht es immer um Menschenleben, deshalb darf der Überblick nicht verloren gehen. Innerhalb dieses Teams wurde ein Kern-Notfallteam gebildet, das Basisschulungen zur Wiederbelebung (BLS-Schulungen) in nicht medizinischen Bereichen des Hauses sowie ALS-Schulungen mit erweitertem Umfang im medizinischen Bereich anbietet.

Jenny Berthold, Pflegefachkraft ITS

Auktion im MVZ

Mit den Ärzten wechselt auch die Kunst

Einige Gebote liegen schon in der Box, aber es dürfen gern noch mehr werden. Seit einigen Wochen läuft in der Hausarztpraxis des MVZ am Friedrich-Engels-Ring 12 eine stille Auktion, in der man Bilder und eine Skulptur aus dem Sprechzimmer von Dr. med. Michael Hunze ersteigern kann. Er hat die Praxis im Frühjahr verlassen und seinem Nachfolger Dr. med. Ronald Wischer die Kunst hinterlassen. Gemeinsam entstand die Idee, die Stücke für einen guten Zweck zu versteigern – für die Aktion „Wünschewagen", mit der schwer kranken Menschen letzte Wünsche erfüllt werden.

Die Bilder und die Skulptur sind nicht von großem Wert, aber für den Arzt und seine Patienten mit Erinnerungen verbunden. Noch bis Dezember kann geboten werden.

Mit dem Sprechzimmer hat Ronald Wischer (rechts) auch Kunstwerke von Michael Hunze geerbt, die nun versteigert werden.

Kuschelgrüße fürs Kinderhaus

Plüschtiere von Hinterster Mühle

Ein ganzer Karton voller Eulen, Katzen, Hunde und weiterer Tiere, aber auch Sterne und Herzen ist vor Kurzem im Klinikum angekommen. Krankenhausseelsorgerin Andrea Rosenow, die unter anderem für die Kinderstationen zuständig ist, nahm ihn von Silke Pfuhler entgegen. Insgesamt hatte die Leiterin des Freizeitbereichs im Sozial- und Jugendzentrum Hinterste Mühle etwa 140 Kuscheltiere im Gepäck, alle entstanden im Projekt „Kinder basteln für Kinder".

Es war nicht die erste Lieferung. Mit ihren selbst genähten Kuscheltieren haben die mehr als 120 Hortkinder, die an der Hintersten Mühle bei dem Projekt mitgemacht haben, schon vielen kranken Kindern im Klinikum eine Freude bereitet.

Die Freizeiteinrichtung hat für das Projekt eine Vereinsförderung aus dem „Förderpenny"-Programm erhalten. Von dem Geld wurden vor allem Stoffe und Zubehör zum Nähen gekauft. Wenn die angemeldeten Hortgruppen zur Hintersten Mühle kommen, sind die Kuscheltiere schon vorbereitet. Die Kinder füllen sie, nähen sie zu, nähen Ohren und Augen an. Man sieht: Hier waren Kinderhände am Werk, jedes Kuscheltier hat seinen eigenen Charme. Andrea Rosenow hat schon viele davon an kleine Patienten verschenkt und freut sich besonders, dass es ein Geschenk von Kindern für Kinder ist. Die Lieferung wird nicht die letzte sein. Nach den Sommerferien wird weitergenäht, kündigt Silke Pfuhler an.

Andrea Rosenow (links) und Silke Pfuhler haben den großen Karton gemeinsam ausgepackt.

Eröffnung mit Überraschung

Drogeriemarkt fördert Vereine

Angepackt für einen guten Zweck: Kinderkrankenschwester Jeannette Mundthal vom Förderverein Kind im Krankenhaus e.V. und der ehemalige Chefarzt der Onkologie Dr. Norbert Grobe vom Förderverein Tumorzentrum Neubrandenburg e.V. packten im Rahmen der Neueröffnung des dm-Marktes in der Oststadt eine halbe Stunde lang die Einkäufe der Kunden an der Kasse ein. Anschließend nahmen sie für ihre Vereine je eine Spende von 500 Euro von der Drogeriemarkt-Kette entgegen.

DAS MACHT UNS STOLZ

F.A.Z.-INSTITUT
Deutschlands beste Krankenhäuser
Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum
Basis: Qualitätsberichte, Patientenbewertungen
05 | 2023
www.faz.net/beste-krankenhaeuser

Ausgezeichnet als eines des besten Krankenhäuser Deutschlands

Auch 2023 hat das F.A.Z.-Institut das DBK als eins von Deutschlands besten Krankenhäusern ausgezeichnet. Wichtigste Grundlagen für die Bewertung sind die Qualitätsberichte der Krankenhäuser und Patientenbewertungen auf Bewertungsportalen. Wir sehen es als ein Stück Wertschätzung für die Arbeit der Menschen in unserem Haus.

^^^ In diesem Frühjahr fand die Weiterbildung im Gutshof Liepen statt. 30 Ärztinnen und Ärzte nahmen direkt am Tagungsort teil.

Fortbildung

Hygienebeauftragte Ärzte können in Präsenz oder online teilnehmen

Fast 90 Teilnehmer, aber nur 30 davon im Saal des Gutshofes Liepen – die moderne Technik macht es möglich. Die Fortbildungsakademie (FBA) des Diakonischen BildungsZentrums Mecklenburg-Vorpommern bietet die jährliche Weiterbildung für hygienebeauftragte Ärzte seit 2022 als hybride Veranstaltung an. Im vergangenen Jahr war der Prozentsatz der Online-Teilnehmer der Tagung im Schloss Bredenfelde noch größer. 2021 wurde die Fortbildung coronabedingt nur online angeboten, im Jahr zuvor gab es ein digitales Lernangebot und 2019 fand sie noch ausschließlich in Präsenz statt, so Kathrin Wilk von der FBA.

Die jährliche Fortbildung wird in Zusammenarbeit mit dem Kompass e.V. organisiert und findet an wechselnden Tagungsorten statt. Unter anderem traf man sich schon in Prillwitz, im Jagdschloss Kotelow, im Gutshaus Stolpe oder auf der Burg Stargard.

Die Veranstaltung ist offen für alle entsprechenden Einrichtungen. Neben den hygienebeauftragten Ärzten aus dem DBK waren in diesem Jahr unter anderem Mediziner aus Kliniken in Greifswald, Demmin, Stralsund, Waren, Pasewalk und von der Insel Rügen dabei, aber auch niedergelassene Ärzte.

Hybride Veranstaltungen

Es gibt mehr digitale Angebote, aber viele mögen den direkten Austausch

Die Einschränkungen während der Coronapandemie haben die Fortbildungsakademie gezwungen, Angebote auch auf anderen Wegen als in Präsenz zu unterbreiten. Kameras und Lizenzen für die entsprechende Software für die Schulungsräume wurden angeschafft, die Mitarbeiter machten sich mit der Technik vertraut. „Allerdings wurden digitale Angebote nur schleppend und von wenigen Teilnehmern angenommen", sagt Kathrin Wilk von der Kursverwaltung der FBA. Hybride Formate gibt es seit 2022, aber nicht bei Präsenzveranstaltungen in den Räumen der FBA, „weil bei fast allen Fortbildungen praktisch gearbeitet wird", begründet sie. Hybridangebote erfordern es, dass die Technik reibunglos funktioniert und keine Störgeräusche aus der Präsenzveranstaltung die Online-Teilnehmer stören.

Rein digital hat die FBA nur ein Weiterbildungsangebot im Programm, verfügt aber darüber hinaus über eine digitale Lernplattform. Sich online zuzuschalten spart zwar Zeit und Energie. Aber die FBA-Mitarbeiterinnen merken, dass die meisten Teilnehmer froh sind, sich wieder in Präsenz fortbilden zu können und dabei kollegialen Austausch zu pflegen.

vvv Gespräche am Rande sind ein großes Plus von Präsenzveranstaltungen.

Das Thema Reflux mit Dr. med. Christian Kirsch sorgte für volles Haus in der Friedenskirche.

Reflux & Co.

Viele Menschen interessiert an Gesundheitsthemen

Ob es um moderne Krebsmedikamente geht, um Harnsteinleiden, die Reflux-Krankheit oder den Schlaganfall – die Gesundheitsforen, die seit der Corona-Zeit in der benachbarten Friedenskirche stattfinden, sind fast durchweg Publikumsmagneten. Die Verantwortlichen im DBK haben entschieden, mit diesen öffentlichen Veranstaltungen in der Kirche zu bleiben. Die Kirchengemeinde ist mit dieser Nutzung einverstanden, gerade am späteren Montagnachmittag kollidiert das Forum nicht mit anderen Veranstaltungen.

Den Schlaganfall-Aktionstag nutzten viele Besucher, um Blutdruck und Blutzucker messen zu lassen.

Neben dem klassischen Gesundheitsforum mit Vortrag und Fragerunde gab es im Frühjahr auch eine besondere Veranstaltung: Der Schlaganfall-Aktionstag mit Informations- und Untersuchungsangeboten fügte sich in die Reihe ein.

Moderne Krebstherapie: PD Dr. med. Philipp Hemmati (r.) im Gespräch mit einem Besucher.

TERMINE

21. SEPTEMBER

30 Jahre Palliativstation
14:00 – 17:00 Uhr
Haus G – Vorplatz und Foyer
> Informationen
> Rundgänge
> Kaffee und Kuchen

25. SEPTEMBER

Gesundheitsforum Giftpilze
16:00 – 18:30 Uhr
Friedenskirche

16:00 Uhr
Pilzausstellung mit wichtigen Giftpilzen, organisiert durch Pilzsachverständige

17:00 Uhr
Vortrag mit Oberarzt Jens Fleischer von der Zentralen Notaufnahme (Erkennen von Giftpilzen, Vergiftungssymptome, richtiges Verhalten)

23. OKTOBER

Gesundheitsforum
Depressionen – neue Wege in der Behandlung
Friedenskirche
17:00 – 18:30 Uhr

Vortrag mit Dr. med. Rainer Kirchhefer, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

09. NOVEMBER

Sicher und geborgen – Informationen für werdende Eltern
Haus G/Bethesda Klinik
17:00 – 18:30 Uhr

20. NOVEMBER

Gesundheitsforum
Tumorerkrankungen des Verdauungstraktes
Friedenskirche
17:00 – 18:30 Uhr

Eine Veranstaltung mit dem Förderverein Tumorzentrum Neubrandenburg e.V.

TEAM

Starkes Signal von 1200 Frauen

Der Frauenlauf brach wieder Rekorde und brachte dem Brustzentrum 15 000 Euro.

Laufend oder im zügigen Schritt, mit Rollstuhl oder Kinderwagen – der zwölfte Frauenlauf am 7. Mai im Kulturpark war wieder eine bunte, geballte Ladung Frauenpower. Mit Unterstützung: Als Helfer oder zum Anfeuern an der Strecke sind auch Männer herzlich willkommen! Mehr als 1200 Frauen – darunter viele Mitarbeiterinnen des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums – begaben sich auf die Strecke und sorgten schon bei der anschließenden Auszählung für eine Rekord-Spendensumme von mehr als 13 200 Euro zugunsten des Brustkrebszentrums. „Wir sind überwältigt", sagte Mit-Organisatorin Angelika Schlender-Kamp, die mit Andrea Anna und Regine Stieger den Hut auf hat. Hinter ihnen steht jedes Jahr ein großes Helfer-Team, auch mit Unterstützern aus dem DBK. Seit diesem Jahr ist zudem der Hochschulsportverein (HSV) an ihrer Seite, der den Lauf erstmals ausgerichtet hat.

Nach dem Lauf sind noch weitere Spenden beim Hochschulsportverein eingegangen und jetzt steht fest: Das Brustkrebszentrum des DBK kann sich über eine Spende von 15 000 Euro freuen. Andrea Anna, Angelika Schlender-Kamp und Regine Stieger waren Ende Juli persönlich im Krankenhaus, um die Summe bekanntzugeben und sich darüber zu informieren, wie die Gelder verwendet werden. Die Jutebeutel, die extra für die an Brustkrebs erkrankten Frauen mit einem Mutmacher-Spruch gestaltet wurden, werden bereits seit einigen Monaten an die Patientinnen übergeben – zur Aufbewahrung ihrer Klinikunterlagen. Dazu gibt es unter anderem Herzkissen, die von der Patchworkgruppe des Malliner Kulturvereins genäht und gefüllt werden. Von der aktuellen Spendensumme soll unter anderem diese Gruppe finanziell unterstützt werden, um neues Material beschaffen zu können. Schutzengel und Tagebücher für die Patientinnen werden ebenfalls aus dem Spendenfonds gekauft, außerdem Kühlgeräte für die Kältebehandlung in der Tagesklinik, die vielen Frauen gegen manche Missempfindungen und Nebenwirkungen bei der Chemotherapie hilft. Außerdem möchte die Klinik kleine „Wohlfühlboxen" für die Patientinnen anschaffen, mit denen sie ausprobieren können, was ihnen gut tut. Darin finden sie beispielsweise Lippenbalsam, Hand- und Fußcreme, Augentropfen für trockene Augen, Vitamine, eine Tuchmaske zur Entspannung fürs Gesicht und speziellen Nagellack, da die Nägel während der Chemotherapie oft ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen werden.

Das Orga-Team hatte beim Besuch im DBK nicht nur die enorme Spendensumme symbolisch im Gepäck, sondern auch einen Termin: Am 5. Mai 2024 gibt's im Kulturpark den nächsten Frauenlauf. Im Vorfeld soll über den HSV ein mehrwöchiger Vorbereitungskurs angeboten werden, bei dem gelaufen und gewalkt werden kann.

Walking-Prozession: Jeder darf sein eigenes Tempo finden beim Frauenlauf.

Die Drachen sind los!

Der 11. DBK-Drachenboot-Cup bot spannende Rennen, einen neuen Sieger und eine Premiere.

Bei schönstem Wetter trafen sich am zweiten Juli-Wochenende wieder 180 Paddler und eine Vielzahl von Helfern und Unterstützern am Reitbahnsee zum 11. DBK-Drachenboot-Cup. Dazu fanden sich bereits am Freitagabend viele Helfer zusammen, um Pavillons gemeinschaftlich aufzubauen und die Versorgungsstation herzurichten. Am Sonnabend wurde dann in drei Vorläufen um den Einzug in die Finalläufe gekämpft. Die Zeiten der Vorläufe sind addiert worden und das Ergebnis entschied dann über den Einzug in den jeweiligen Finallauf.

Im A-Finale trafen dann einmal mehr die €-Fighter und die Bonebreaker aufeinander – die Gewinner aus den Vorjahren. Doch diesmal ging der Sieg an das Team der HNO-Klinik, die Neck Dragons. Zu einem unerwarteten kleinen Highlight entwickelte sich das erstmals ausgerichtete Langstreckenrennen über 1350 Meter. Hier traten die DBK Allstars, ein Team, bestehend aus je zwei Paddlern aus den neun Klinikbooten plus zwei aus dem Orga-Team, gegen die anderen Teams der Wassersportspiele an. Bei diesem Rennen mit drei Wenden wurde das DBK-Team von allen Anwesenden kräftig angefeuert und konnte so mit 6:16 Minuten Platz 2 erringen.

Ein großes Dankeschön gilt auch dieses Jahr den vielen Sponsoren für die finanzielle Unterstützung, den vielen fleißigen Helfern und dem Organisationsteam für die Planung und Realisierung! Sowie ein besonderer Dank an die Frauen aus der KSN für ihre Betreuung an der Versorgungsstation!

Wir freuen uns schon jetzt auf den **12. DBK-Cup am 13.07.2024** und hoffen wieder auf rege Beteiligung.

Ideen, Anregungen, Hinweise, Lob oder auch Kritik bitte an folgende Ansprechpartnerin:

Grit Holtz, Tel. -2036

Und falls ihr vom Drachenbootfahren nicht genug bekommen könnt: Die SOS-Paddler treffen sich jeden Mittwoch um 17:45 Uhr am Sommerbootshaus des SCN in der Schillerstraße 40.

Sven Miede, Orga-Team

^^^ Die „DBK Allstars" – eine gemischte Truppe aus dem Klinikum – trat beim Langstreckenrennen an.

^^^ So sehen Sieger aus! Das Team aus der Hals-Nasen-Ohren-Klinik legte die beste Zeit hin und holte den Pokal.

vvv Wenn das keine Motivationskette ist!

<<< Der harte Kern: Das Orga-Team konnte sich auf weitere Helfer und die Frauen vom KSN-Catering verlassen.

TEAM	ZEIT	KLINIK | ABTEILUNG
Neck Dragons	00:54,45	HNO
Bonebreaker	00:55,22	Orthopädie / Traumatologie
€-Fighter	00:56,61	Verwaltung
Paar Shipp	00:56,99	Physiotherapie / zentr. Sterilgutversorgung
Opiumpiraten	00:57,15	OP Team Allendestraße
Hör mal wer da paddelt	00:57,71	KSN Transport / Labor / Station C01
„ENTER"haken	00:58,00	KSN – IT & Friends
BaUnTy	00:58,02	Bau und Technik
Tempolinsen	00:59,04	Augenklinik

Birgit Goldmann spielt bei den Sternenkinder-Beerdigungen auch Stücke, die sich Eltern ausgesucht haben.

Wo die Worte fehlen, kann Birgit Goldmann mit ihrer Musik etwas sagen. Seit zwei Jahren begleitet sie die Sternenkinder-Beerdigungen.

Es ist ein windiger Mittwoch. Birgit Goldmann hat Mühe, ihre Noten auf dem Notenpult unter dem kleinen Pavillon festzubinden. Während Krankenhausseelsorgerin Andrea Rosenow die erste Familie begrüßt, holt die Musikerin ihre Geige aus dem roten Kasten. Vier Sternenkinder werden an dem Tag auf dem Waldfriedhof Carlshöhe in einer Urne bestattet. Birgit Goldmann spielt für die Angehörigen – Musik, die sich die Familien gewünscht haben, und Stücke, die sie selbst ausgewählt hat. „Dir gehört mein Herz", die Filmmusik von Phil Collins, gehört ebenso dazu wie das Volkslied „Weißt du, wie viel Sternlein stehen" oder zum Abschluss die „Träumerei" von Robert Schumann.

Birgit Goldmann spielt schon seit ihrer Kindheit Geige. Sie studierte Musik in Berlin, kam 1993 nach Neubrandenburg. Zunächst spielte sie über Zeitverträge als Vertretung in der Neubrandenburger Philharmonie, seit 1998 ist sie festes Mitglied und inzwischen stellvertretende Stimmführerin der zweiten Geigen.

Seit sie vor ein paar Jahren aus dem Familienkreis gefragt wurde, ob sie bei einer Beerdigung spielen würde, hat sie mit ihrer Geige schon viele Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet. „Ich mache das gern für Familie und Freunde, auch bei Menschen, die mir besonders nah standen, die mich begleitet haben. Ich habe selbst bei der Beerdigung meiner Mutter gespielt", erzählt sie. Das sei sehr hart und man müsse eine Strategie haben, um nicht selbst von den Emotionen mitgerissen zu werden. Bei den Reden müsse sie weghören, „sonst fängt man an zu weinen". Sie sei innerlich jedes Mal fürchterlich aufgeregt, „aber wenn ich spiele, dann spiele ich", sagt sie.

„Für mich ist das Spielen bei einer Beerdigung schön, weil ich damit etwas sagen, den Angehörigen Kraft geben kann beim Abschiednehmen", erklärt Birgit Goldmann. Hier passe der Spruch ganz genau, dass Musik anfange, wo Worte fehlen. „Man ist ja in solchen Situationen oft sprachlos und ich bin sowieso nicht so eine gute Rednerin, deshalb bin ich dankbar, dass ich Geige spielen kann." Bei solchen familiären Beerdigungen kennt sie bei der Musikauswahl auch fast kein Tabu und geht voll auf die Wünsche der Angehörigen ein. „Da spiele ich alles, wenn es der Familie gut tut", betont die Musikerin.

Birgit Goldmann und Krankenhausseelsorgerin Andrea Rosenow kennen sich schon lange aus der Michaelsgemeinde. Als die Geigerin gefragt wurde, ob sie auch bei den Sternenkinder-Beerdigungen spielen würde, die dreimal im Jahr auf dem Waldfriedhof in Carlshöhe stattfinden, ließ sie sich nicht lange bitten. „Das ist schon etwas Besonderes. Da wird man auch noch mal besonders dankbar, dass man gesunde Kinder hat", sagt Birgit Goldmann – vor allem, wenn unter den Sternenkindern Zwillinge sind, denn sie ist selbst Mutter von Zwillingen.

Sie merkt bei den Sternenkinder-Beerdigungen, wie wichtig es für die Eltern ist, Abschied zu nehmen, auch wenn ihre Kinder tot zur Welt gekommen sind. „Sie merken, dass sie nicht allein damit sind, dass es anderen genauso geht", sagt sie. Beim Ablauf verstehen sich die beiden Frauen ohne Worte. „Wir sind ein Team, Andrea und ich", sagt Birgit Goldmann.

>>>
Für jedes Sternenkind wird bei der Beerdigung eine Kerze angezündet.

Seelsorgerin Andrea Rosenow (r.) und Birgit Goldmann besprechen den Ablauf.

Mobilisiert

Ein Team der Schlaganfallstation schafft es immer wieder, Leute mitzureißen.

Warum nur Bärte ankleben, man kann doch auch laufen! Zuerst haben Aktive der Schlaganfallstation (Stroke Unit) um Stationsleiter Paul Rosema die Aktion „Movember" – die auf Themen der Männergesundheit wie Prostatakrebs und Suizidgefahr aufmerksam macht – zu einem Lauf- und Spenden-Erfolg gemacht. Dann „stifteten" sie in den vergangenen Monaten erneut Kollegen zum Mitmachen an. Sie erreichten, dass sich 113 Mitarbeiter für das DBK-Team bei der Aktion „Stadtradeln" auf dem Fahrrad abstrampelten und mehr als 27 000 Kilometer absolvierten. Das katapultierte die Stadt weit nach vorn unter den 3000 teilnehmenden Kommunen in Deutschland. Und dann wurden auch noch 25 Aktive aus dem Haus für den Wünschewagen-Lauf mobilisiert. Die Einnahmen durch Startgelder und Sponsoren werden dafür verwendet, schwerkranken Menschen Wünsche zu erfüllen. Danke für das Engagement!

Abschluss-Fotocollage: Zahlreiche Kollegen aus dem DBK konnten für den Wünschewagenlauf mobilisiert werden. *Fotos: privat*

Chefarzt Dr. Michael Fritsch fuhr die Mecklenburger Seenrunde zum zweiten Mal im DBK-Trikot. Foto: privat

Flagge zeigen

Zahlreiche Mitarbeiter laufen und fahren freiwillig fürs Klinikum. Die bunten DBK-Trikots fallen auf.

Wer damit gelaufen oder gefahren kommt, fällt schon von Weitem auf. Bei Lauf- und Radevents in der Region, aber auch weiter entfernt, kann man die bunten Funktionsshirts im DBK-Kampagnendesign sehen. Nach dem ersten Probelauf im vergangenen Jahr mit einigen Radshirts für die Mecklenburger Seenrunde (MSR) und andere Fahrrad-Wettbewerbe wurden in diesem Jahr im Rahmen unserer Marketingkampagne Lauf- und Radshirts in verschiedenen Größen produziert, die man sich – unter Beteiligung an den Kosten – bestellen konnte (und noch kann). Viele Mitarbeiter haben schon davon Gebrauch gemacht, um Flagge beim Freizeitsport zu zeigen.

Unter anderem beim Frauenlauf in Neubrandenburg, beim großen KoRo-Frauenlauf zugunsten krebskranker Frauen in Berlin, beim Tollenseseelauf, im Rahmen des Stadtradelns oder bei der MSR 2023 waren Frauen und Männer aus den DBK-Teams als sportliche Werbeträger unterwegs. Die „Stroke Runners" von der Schlaganfallstation haben sich sogar auf eigene Kosten spezielle Laufshirts im Kampagnendesign entwerfen und herstellen lassen.

Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum

MV-TAG

Neubrandenburg war in diesem Jahr Gastgeber für den MV-Tag – und wir waren mittendrin mit einem Stand und mehreren Angeboten.

Wie schwer fallen Gehen und Aufstehen mit 80 plus? Worauf muss man bei der Herzdruckmassage achten? Ist mein Blutdruck in Ordnung? Wo hat welches Organ im Körper seinen Platz? Am Stand des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums beim MV-Tag am ersten Juli-Wochenende in der Neubrandenburger Innenstadt gab es viel Aktion und Information rund um die Gesundheit. Am Gemeinschaftsstand mit weiteren Unternehmen herrschte am Sonnabend und Sonntag reger Andrang.

Viele Besucher wollten mit der VR-Brille das Organ-Quiz absolvieren, mit dem Gerontoanzug ein paar Meter gehen wie ein alter Mensch oder sich praktisch in der Wiederbelebung anleiten lassen. Darüber hinaus hinformierten die Mitarbeiter am Stand über das medizinische Leistungsspektrum des Hauses, über die vielfältigen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. Und unsere kleinen Souvenirs wie Taschentücher, Bleistifte und Notizblöcke gingen weg wie warme Semmeln!

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiter, die sich für den gelungenen Auftritt des DBK beim MV-Tag engagiert haben! Mehrere Fachkräfte aus der Pflege aus verschiedenen Bereichen des Klinikums unterstützten die Mitglieder der Arbeitsgruppe Personalmarketing an den beiden Tagen. Und viele weitere Kollegen statteten dem Stand einen Besuch ab.

^^^ „Klapperklaus" hatte beim MV-Tag alle Aktivitäten des DBK-Teams im Blick.

vvv Wie fühlt sich das Gehen als alter Mensch an? Mit dem Gerontoanzug kann man es erahnen.

vvv Einmal Blutdruckmessen gefällig? Viele Gäste beim MV-Tag machten von dem Angebot des DBK-Teams Gebrauch.

^^^ Wo gehört welches Organ im Körper hin? Das virtuelle Spiel erwies sich für viele Gäste als harte Nuss.

^^^ Bitte nehmen Sie Platz! Am DBK-Stand konnten es sich die „Patienten" bequem machen beim Gesundheitscheck.

<<< Die Klinik-Mitarbeiter probierten das Spiel auch selbst aus.

^^^ Klaus und wir hatten am Gemeinschaftsstand viel Spaß.

13° & DBK SCHREIBEN ZUKUNFTSMUSIK:

GEMEINSAM HABEN WIR EINEN SONG VERÖFFENTLICHT

Zuhause in Mecklenburg-Vorpommern arbeitet die Agentur 13° bundesweit für große, mittlere und kleine Unternehmen sowie öffentliche Auftraggeber wie Ministerien, Hochschulen, Städte und Stiftungen. Seit Ende 2021 unterstützt uns das 20-köpfige Team bei der Entwicklung unserer Arbeitgebermarke.

Was drei von ihnen seit frühester Jugend verbindet, ist der Antrieb, Neues zu schaffen und den Rahmen des Möglichen weiter zu fassen. Als Freunde, kreative Grenzgänger und Musiker. Vor 20 Jahren haben sie ihre ersten Songs veröffentlicht. Heute verhelfen sie anderen zur richtigen Performance. Als Freunde, kreative Grenzgänger, doch nicht mehr als Band, sondern Agentur für Branding und Kommunikation. Für uns haben sie sich auf ihre Anfänge besonnen: Musik. Herzstück unserer letzten großen Kampagne ist schließlich ein Song inkl. Musikvideo – zu hören und sehen auf Spotify, TikTok, YouTube und Co. Kreativdirektor Martin Henkel hat uns verraten, welche Inspiration dahintersteckt.

Aufgenommen wurde das Musikvideo vom Neubrandenburger Künstler Open Iso.

WENN ALLTAGSGERÄUSCHE ZU MUSIK WERDEN

Hände desinfizieren, Blutdruck messen, das Piepen des EKGs, husten, niesen, lachen, weinen: Unser Beruf hat seinen ganz eigenen Klang. Bevor Beat-Produzentin Nina loslegen konnte, wurden sämtliche Töne direkt im Klinikum aufgenommen.

Spannende Marken sind immer auch ein Gemeinschaftserlebnis. Dass ein Klinikum einen Hip-Hop-Song veröffentlicht, ist erstmal wenig naheliegend. Doch genau das weckt Neugier, bleibt lange in Erinnerung. Eine Arbeitgebermarke ist schließlich kein Luxus mehr, sondern eine ökonomische Notwendigkeit zur Gewinnung gut ausgebildeter Fachkräfte. Das Unerwartete beeindruckt dabei am meisten."

THE SOUND OF LIFE ist der audiovisuelle Soundtrack unserer täglichen Arbeit

MUSIK RETTET LEBEN

Dass weltbekannte Songs wie „Stayin' Alive" und „I Will Survive" buchstäblich das Leben feiern, bringen sie allein aufgrund ihrer Titel mehr als deutlich zum Ausdruck. Ihr Rhythmus von etwa 100 bis 120 Taktschlägen pro Minute macht sie allerdings noch viel besonderer. Schließlich handelt es sich dabei zugleich um die empfohlene Frequenz für eine Herzdruckmassage zur Wiederbelebung. Musik schenkt Hoffnung, spendet Trost, macht Mut und rettet manchmal sogar Leben: The Sound Of Life macht unsere Arbeit unüberhörbar.

„Ich fand's total schön, diesen Song aufnehmen zu können und damit Gelegenheit zu haben, Danke zu sagen – einfach, weil ich eine Hochachtung vor den Menschen habe, die im Klinikum oder Rettungsdienst arbeiten."

Nina Kubatzki
Rapperin und Produzentin

AUF TIKTOK WURDE „MEINE, DEINE, EINE GESCHICHTE" SCHON ÜBER 1,3 MILLIONEN MAL AUFGERUFEN.

An vielen verschiedenen Standorten in der gesamten Region ist unser Kampagnenmotiv unüberseh- und -hörbar platziert.

Von links nach rechts im Viervierteltakt: Motion Designer Jan Kaselitz, Agenturgründer Martin Horst und Creative Director Martin Henkel auf einem Konzert im Jahr 2004.

<<<

Musik seit Beginn unserer Zusammenarbeit: Die Idee zur Botschaft wurde bereits im allerersten Termin notiert.

„Last night a Dietrich saved my life.

„Mit Boing, boom, tschak haben Kraftwerk im Jahr 1986 den Versuch unternommen, Musik zu versprachlichen. Der Songtext beschreibt wortwörtlich den jeweiligen Klang des Instruments, um schließlich rythmisch arrangiert zu tatsächlicher Musik zu werden.

>>> Der menschliche Körper per se, aber auch Kliniken sind aufgrund ihres Gesundungsanliegens doch im wahrsten Sinne des Wortes Kraftwerke des Lebens. Exakt diesen gesellschaftlichen Auftrag zu vertonen, war unser Anliegen. Zugleich schließt sich der gedankliche Kreis zu den Pionieren der elektronischen Musik.

>>> Die eigentliche Inspiration war allerdings Nike. Aufprallgeräusche, Dribbeln, quietschende Sportschuhe: 2001 hat die Marke für einen TV-Spot aus den Klängen eines Basketballspiels einen Hip-Hop-Beat gebastelt. Damals mit 14 hat mich das total umgehauen. Ähnliches mit Geräuschen aus dem Klinikalltag zu machen, war total spannend.

>>> Das Schöne an unserer Arbeit ist, hin und wieder popkulturelle Referenzen einfließen lassen zu können. Hier gelingt sogar die Verbindung zur Sportkultur. Im Klinikum trägt schließlich jede einzelne Person dazu bei, dass Menschen gut versorgt und wieder gesund werden. Teamleistung macht genau das möglich.

>>> Dies wertschätzend enthält der Songtext Fragmente, zum Teil gar Originalzitate Mitarbeitender. Dieser hundertprozentige Realitätsbezug macht das Ganze noch interessanter und authentischer: Es ist nicht nur ein cooler Song, der irgendwie in den medizinischen Kontext eingepasst wurde.

>>> Es ist ein Song geworden, an dem das Team selbst aktiv mitgewirkt hat: genau diejenigen, die den Klinikbetrieb am Laufen halten. Ohne sie wäre dieses Projekt also schlichtweg nicht möglich gewesen, gäbe es diesen Song nicht. Spannende Marken sind immer auch ein Gemeinschaftserlebnis. Davon sind wir überzeugt."

Martin Henkel
Creative Director – 13°

Sprechstunde

Seit drei Jahren haben Patienten in der Region Malchin kürzere Wege, wenn es um Diagnostik und Behandlung von Gefäßerkrankungen geht.

Versorgung von Kopf bis Fuß – das ist in dieser Sprechstunde wörtlich zu nehmen. Eben hat Dr. med. Andreas Stresemann mittels Ultraschall die Halsschlagader eines Patienten auf Verengungen untersucht. Beim nächsten Besucher in seinem Sprechzimmer liegt der Fokus am anderen Ende des Körpers. Am Fuß misst Schwester Ivonne den Puls, dann legt sie die Manschette des Blutdruckmessgerätes um den Knöchel. Der sogenannte Knöchel-Arm-Index, ein Vergleich des Blutdrucks am Arm und am Bein, kann helfen, eine periphere arterielle Verschlusskrankheit zu diagnostizieren.

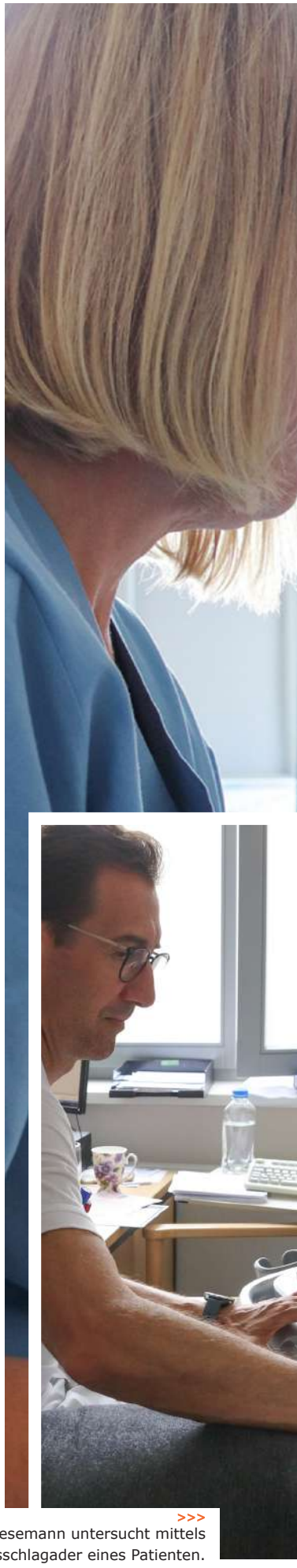
Seit drei Jahren können Patienten in der Region Malchin durch das zusätzliche Angebot im dortigen Krankenhaus besser versorgt werden. 2020 wurde die gefäßchirurgische Sprechstunde von Andreas Stresemann durch die Kassenärztliche Vereinigung (KV) zugelassen. In der Regel werden die Patienten durch Hausärzte überwiesen, manchmal auch durch Orthopäden und Chirurgen, ganz selten durch Augenärzte. „In vielen Fällen handelt es sich um Ausschlussdiagnostik, aber zunehmend ergeben sich auch Indikationen für Operationen. Risikoärmere, periphere Eingriffe können komplett an unserem Standort durchgeführt werden", sagt der Leitende Oberarzt der Klinik für Chirurgie 2 in Malchin. Man verfüge dafür über moderne Technik, könne Hybrideingriffe – eine Kombination aus offener Operation und Kathetertechnik – sowie endovaskuläre Verfahren – durch das Gefäßinnere – anbieten. „Die Patienten erhalten dann die Diagnostik, Therapie und Nachsorge aus einer Hand an einem Standort", nennt er einen wichtigen Pluspunkt, der für gute Patientenzufriedenheit sorge. Andreas Stresemann übernimmt in seiner Sprechstunde die Nachsorge aber nicht nur für Patienten aus der eigenen Klinik. Auch externe gefäßchirurgische Kliniken schicken Patienten nach verschiedenen Gefäßinterventionen zu ihm in die Ambulanz, weil sie die Nachsorge selbst nicht immer anbieten.

Seit den drei Jahren verzeichnet der Mediziner eine immer weiter steigende Nachfrage. Ein Sprechtag pro Woche reicht nicht mehr aus, meistens muss noch ein halber Tag zusätzlich angeboten werden. „Viele Patienten hatten vorher weite Wege, zum Teil konnten sie nur schlecht versorgt werden", so seine Beobachtung. Mittlerweile komme es auch zu einer zunehmenden Kooperation und Patientenvorstellung über ambulante Wundschwestern, insbesondere mit chronischen Wund- oder Geschwür-Patienten.

Verengungen der Hals- oder Beinschlagadern lassen sich in der Ambulanz gut feststellen – vor allem mit Ultraschall-Untersuchungen. „Im Bauchraum ist allerdings in der Regel weiterführende Diagnostik nötig. CT oder MR-Angiografie übernehmen dann radiologische Praxen", erläutert der Mediziner.

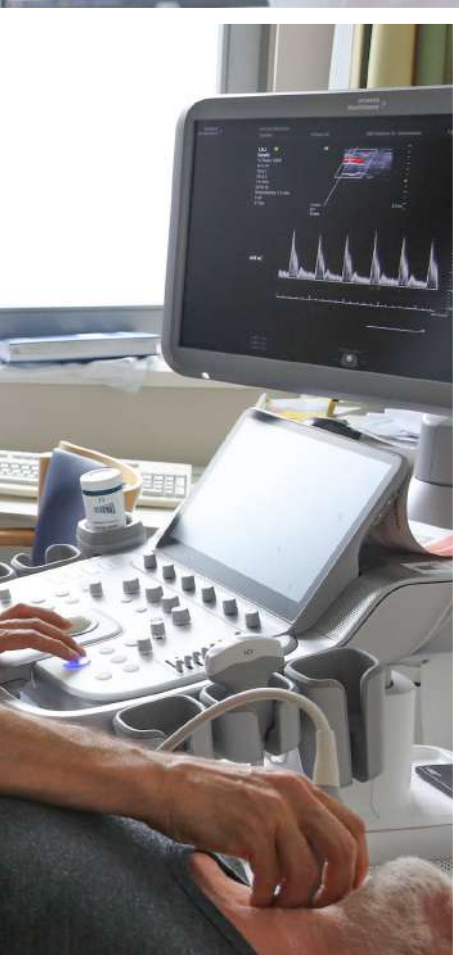
Die Patienten in der Sprechstunde kommen nicht nur aus dem direkten Umkreis von Malchin, sondern beispielweise auch aus den Regionen Stavenhagen, Güstrow, Teterow und Demmin. „Fast immer sind es multimorbide Patienten, also Menschen mit mehrfachen Erkrankungen, und viele von ihnen sind in der Mobilität eingeschränkt. Das macht die Sprechstunde anspruchsvoll und erfordert zwingend eine Assistenz", betont er. Diese Aufgabe hat Schwester Ivonne Ullrich übernommen, die Andreas Stresemann seit dem Start der KV-Sprechstunde unterstützt.

Beide freuen sich, dass die Krankenschwester, die im Malchiner Krankenhaus auch in der Funktionsdiagnostik und in der Notfallambulanz arbeitet, jetzt eine zweijährige Zusatzausbildung zur Gefäßassistentin anfangen kann. „Sie wird seit einigen Jahren von der Deutschen Gesellschaft für Gefäßmedizin angeboten und ist sehr umfassend", sagt der Leitende Oberarzt. Grundkurse in Ultraschall und Abrechnung gehörten unter anderem dazu. Wundmanagement, OP-Assistenz und auch Visitenbegleitung sind weitere Themen.



>>>
Dr. med. Andreas Stresemann untersucht mittels Ultraschall die Halsschlagader eines Patienten.

HELFEN



Auch am Knöchel kann man Blutdruck messen – ein Wert, der für die Diagnostik einer arteriellen Verschlusskrankheit wichtig ist. Andreas Stresemann und Schwester Ivonne Ullrich sind dabei ein eingespieltes Team. Seit drei Jahren sichern sie gemeinsam die Gefäßsprechstunde in Malchin ab.

HOSPITANTEN aus den USA zu Besuch

Kiera Benge-Shea (links) und Rekha Kouri sind angehende Fußchirurginnen aus dem US-Bundesstaat Missouri und haben in Europa sechs Wochen lang an verschiedenen Krankenhäusern hospitiert – auch in Malchin.

Austausch

Dass die Klinik für orthopädische Fuß- und Sprunggelenkchirurgie am Standort Malchin einen sehr guten Ruf hat, weiß man auch in den USA. Junge Ärzte hospitieren regelmäßig beim Team um Chefärztin Dr. med. Angela Simon – nach einer Corona-Pause war das jetzt wieder möglich.

Eine sechswöchige Tour durch Europa mit Stationen in München, Wien, London, Hamburg – und Malchin: Die Aufzählung dieser Reisestopps verwundert auf den ersten Blick. Sie klingt aber plausibel, wenn man weiß, dass es die Krankenhausstationen sind, an denen zwei angehende Fußchirurginnen aus St. Louis in den USA vor einigen Wochen hospitiert haben. Denn die Klinik für orthopädische Fuß- und Sprunggelenkchirurgie unter der Leitung von Dr. med. Angela Simon hat einen sehr guten Ruf, der weit über die Landesgrenzen von Mecklenburg-Vorpommerns hinausreicht.

Gerade ist die Fußchirurgie am Standort Malchin des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums vom Magazin „Stern" ausgezeichnet worden. Das sei der Leistung des ganzen Teams zu verdanken, so die Chefärztin. Sie selbst steht auf der aktuellen „Stern"-Ärzteliste, die im Frühjahr 2023 veröffentlicht wurde, und wurde zudem erneut als Top-Ärztin in Deutschland durch das Magazin „Focus Gesundheit" geehrt – eine Auszeichnung, die ihr in den vergangenen Jahren regelmäßig verliehen wurde.

„Abgesehen von der Corona-Zeit haben wir fast jedes Jahr Hospitanten", sagt sie. Die beiden jüngsten Besucherinnen befinden sich in der Facharztausbildung zu Fußchirurginnen, eine Facharzt-Richtung, die es – im Gegensatz zur Handchirurgie – in Deutschland gar nicht gibt, bedauert die Chefärztin. „Wir kämpfen seit Jahren darum, aber es ist ein mühsamer Weg", sagt sie. In Deutschland seien die Fußchirurgen Fachärzte für Chirurgie oder für Orthopäde und Unfallchirurgie, die sich spezialisieren. Angela Simon lobt den länder- und generationsübergreifenden Wissensaustausch. „Wir sind eine internationale Fußfamilie", so die Chefärztin.

Natürlich durften die beiden jungen Ärztinnen Angela Simon (links) und ihren Kollegen auch im OP über die Schulter schauen. Fotos (2): OFS

Wir können einen kleinen Beitrag dazu leisten, die Patienten ein bisschen abzulenken und ihnen Mut zu machen."

Ilona Hentzel und ihre Kolleginnen sind gut zu Fuß. Wenn sie vormittags im Krankenhaus ihren ehrenamtlichen Lotsendienst verrichten, kommen einige Kilometer zusammen. Das Klinikum kennen sie fast wie ihre Westentasche, denn sie bringen Patienten von der Aufnahme zu den verschiedenen Stationen und Ambulanzen.

Ilona Hentzel ist 72 Jahre alt und seit zehn Jahren bei den Grünen Damen und Herren aktiv. „Irgendwas müsstest du noch machen", dachte sie sich, als sie in Rente ging. Warum sie dieses Ehrenamt auch mit Demut erfüllt, warum es so viel Spaß macht und sie diese Aufgabe nur weiterempfehlen kann, erzählt sie in diesem Film.

Jetzt zu sehen auf bonhoefferstory.de

Impressum

Herausgeber:
Diakonie Klinikum
Dietrich Bonhoeffer GmbH
Salvador-Allende-Straße 30
17036 Neubrandenburg

Redaktion:
Anke Brauns | Öffentlichkeitsarbeit

Konzept und Design: 13°
Gerstenstraße 2 | 17034 Neubrandenburg

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH
Mühlenstraße 72 | 17098 Friedland

Für die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Eingesandte Manuskripte dürfen, falls technisch notwendig, unter Berücksichtigung des beabsichtigten Informationsgehaltes gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben die Meinung der Autoren wieder, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verwenden wir in den Texten überwiegend die männliche Form.

Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr. Dieses Produkt ist urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck ist, auch auszugsweise, nicht gestattet.

UNSER SONG FÜR DAS GESAMTE TEAM DES DBK:
für die Pflege, Medizin, Küche, Haustechnik — einfach für alle!

Ihr gebt unserem Klinikum ein Gesicht und eine Seele.
Ihr seid 24 Stunden, 7 Tage die Woche für uns da.
Dafür verdient ihr die größte Anerkennung.
Ihr alle leistet Großartiges.
Danke, dass es euch gibt. ❤

#bonhoefferstory

Idee, Konzept & Kreation: 13° | 13-grad.com
Musik, Co-Autorin & Performance: NINA | @NinaShreds
Film- und Videoproduktion: Open Iso | @openiso